

Weniger Folien, mehr Verantwortung

Gute Lehre endet nicht mit dem Praktikum: Dr. Björn Beele, Preisträger in der Kategorie „Lehrveranstaltung mit 10 bis 49 Teilnehmer*innen“, über langfristige Wirkung, Bestätigung und warum es für ihn das größte Lob ist, wenn ehemalige Studierende als Kolleg*innen zurückkehren.

Was bedeutet Ihnen der Preis für ausgezeichnete Lehre?

Ich kann ehrlich sagen, dass mich dieser Preis sehr glücklich und stolz macht. Stolz, weil er ein sichtbares Zeichen ist, dass das, was ich mit den Assistent*innen in den Lehrveranstaltungen bei uns mache, geschätzt und gewürdigt wird. Glücklich, weil ich das Privileg habe, mit sehr engagierten Menschen aus der Anorganischen Chemie zusammenarbeiten zu dürfen und dieser Preis daher auch auf ihrem Einsatz basiert.

Was macht für Sie gute Lehre aus?

Gute Lehre sollte nachhaltiges Lernen ermöglichen. Es bringt nichts, Lernende mit übermäßig vielen Folien und Inhalten zu überfrachten, wenn davon nichts nachhaltig und dauerhaft gelernt wird. Seminar- und Vorlesungsinhalte gut mit den Problemstellungen im Labor zu verbinden, ist dabei in dem von mir geleiteten Praktikum die Herausforderung, der wir jedes Semester neu begegnen.

Wie binden Sie die Studierenden aktiv in den Lernprozess ein?

Im Laborpraktikum sind die Studierenden durch die Art dieser Lernform selbst bereits sehr aktiv. Ich versuche ihnen die Möglichkeit zu geben, den Ablauf ihrer Aufgaben im Laboralltag so weit wie möglich selbst zu gestalten und Abläufen eine eigens gewählte Reihenfolge zu geben.

Welche Rückmeldungen von Studierenden haben Sie besonders berührt oder motiviert?

Ich freue mich über jede der zum Glück zahlreichen positiven Rückmeldungen und Bestätigung, dass unsere Praktikumsbetreuung gut angenommen wurde. Besonders schön ist es, wenn Studierende auch Jahre nach ihrem Praktikum bei uns noch gut und wertschätzend von ihrer Zeit im Praktikum reden und vor allem, wenn Lehramtsstudierende dann als fertige Lehrer*innen mit ihren Klassen zu uns kommen und wir mit der „nächsten Generation“ Experimente machen können.

Was motiviert Sie persönlich, in der Lehre Ihr Bestes zu geben?

Es motiviert mich zu sehen, wie Studierende, die ich im Praktikum betreut habe, ihren Weg gehen, ihr Studium erfolgreich abschließen und – wie zum Beispiel im Falle der Forschung bei uns – selbst tolle neue Dinge entdecken. Die zuverlässigsten und besten Assistent*innen, mit denen ich arbeiten darf, waren selbst einmal Studierende in meinem Praktikum. Ihren Werdegang mit begleiten zu können, ist große Motivation.